Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1880

29 (4.2.1880)

Visual Library

Beilage zu Nr. 29 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 4. Februar 1880.

Düsseldorfer Gewerbe- und Kunstausstellung 1880.

Zwei Ereignisse werden es sein, welche im Sommer 1880 den Niederrhein mehr, als es sonst ohnehin der Fall ist, zum Ziele der Reisenden aus der Nähe und Ferne machen werden. Das Fest der Vollendung des Kölner Domes — in seiner Bedeutung das glänzendste wohl und größte, welches Köln seit Jahrhunderten sah — und die Gewerbe- und allgemeine Kunstausstellung in Düsseldorf. Jenes seit mehr denn sechs Jahrhunderten vorbereitet, dieses wie über Nacht entstanden; jenes die Krönung eines Werkes, das ewige Zeiten stehen soll, dieses nur auf wenige Monate berechnet; jenes den Fleiß und die Arbeit von vielen Hunderten von Generationen tragend, dieses den Industrie-, Gewerbe- und Kunstfleiß unserer Tage veranschaulichend; beide Feste sonach himmelweit verschieden und doch in manchen Punkten sich berührend. Von dem ersten Feste sei hier vorderhand nicht weiter gesprochen, als daß daran erinnert werde, daß die Zeit der Vollendung des Werkes gekommen, und wer aus der weitesten Ferne eine Reise an den Rhein thun wird, den „ewigen Dom" im Sommer dieses Jahres vollendet schauen soll.

Näher liegt uns vorderhand, auf das Unternehmen hinzuweisen, welches in Düsseldorf zu kurzer Dauer, aber zu großem Zweck in's Leben gerufen und schon demnächst — am 9. Mai 1880 — vollendet dastehen wird: die Gewerbeausstellung für Rheinland, Westfalen und benachbarte Bezirke in Verbindung mit einer allgemeinen (4.) deutschen Kunstausstellung.

Heute, nachdem das Hauptgebäude auch in seiner inneren Raumeintheilung vollendet ist, die verschiedenen Anbauten in Angriff genommen sind und im äußern Aufbau gleichfalls zum großen Theil fertig dastehen, wollen wir versuchen, ein übersichtliches Bild des ganzen Werkes zu zeichnen. Die Haupthalle mißt eine Länge von 360 m, genau die Hälfte des ganzen Ausstellungsgebäudes, und bedeckt denselben Flächenraum wie die Haupthalle in Sydnei.

Den Löwenantheil an der Ausstellung sowohl im Hauptgebäude wie in verschiedenen Annexbauten haben Stahl und Eisen; Roh- und Walzeisen, Guß- und Schmiedewaaren, Maschinen und Transportmittel, Geschütze- und Metall-Kleinindustrie, Alles, was Bergbau und Hüttenwesen liefern und was sie brauchen. In diesem Theile der Ausstellung wird Düsseldorf noch nicht Erreichtes bieten und namentlich den Engländern ein willkommenes und interessirendes Bild vom Stande der Entwicklung des Berg- und Hüttenwesens, der Eisen- und Metallindustrie in Rheinland und Westfalen bieten. Mit dieser Gruppe zunächst verwandt ist die des Bau- und Ingenieurwesens sowie des Bergbau- und Salinenwesens einerseits, der chemischen Industrien andererseits. Daran schließt sich die Textil- und Kunstgewerbe-Industrie: Wollenwaaren, Leinen, Damast, Seide, Sammte, Teppiche und ähnliche Wirkereien und Webereien. Die Lederindustrie, die in keinem deutschen Lande vielleicht so reich ausgebildet ist, wie in den westlichen Provinzen, wird an Ausdehnung und Mannigfaltigkeit selbst die Textilbranche übertreffen, welch' letztere übrigens ein reiches Supplement an der Bekleidungsindustrie findet. Die Holzindustrie sowie diejenige der Glas-, Stein- und Thonwaaren, endlich die der Musikinstrumente und polygraphischen Gewerbe nehmen etwa das letzte Sechstel des Raumes, welcher der eigentlichen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in der Haupthalle zugewiesen ist. Gut ein Sechstel des ganzen Raumes der imposanten Haupthalle überhaupt nimmt sodann die IV. allgemeine deutsche Kunstausstellung ein. Daß diese in ihrer Reichhaltigkeit die deutschen Abtheilungen der Kunstausstellungen von Paris und München übertreffen wird, kann schon jetzt gesagt werden; war doch in Paris die Zulassung der deutschen Kunstwerke an zum Theil lästige Beschränkungen gebunden und war in München speziell die Düsseldorfer Akademie und Schule nur unvollkommen vertreten, wie denn von diesen beiden Ausstellungen gesagt werden muß, daß sie recht elegant, aber keine allgemeine deutsche, sondern einseitige, wenn auch recht aristokratische Parteiausstellungen waren. Das wird in Düsseldorf aus nahen Gründen wesentlich anders, hier wird die Herrschaft einer Clique unmöglich sein. Die Düsseldorfer Kunstausstellung ist die vierte der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft, welche alle ausübenden Künstler Deutschlands und Oesterreichs umfaßt. Die Säle für die Kunstausstellung sind in der innern Einrichtung am weitesten vorgeschritten und die Raum- wie Lichtverhältnisse werden von den Düsseldorfer Künstlern als durchaus zweckmäßig und vortheilhaft gelobt.

Bei weitem aber wird nun das eben geschilderte Hauptgebäude nicht die ganze Ausstellung umfassen. In den hübschen Anlagen des Zoologischen Gartens, an welchen die Haupthalle angebaut ist, erhebt sich vielmehr eine große Zahl einzelner Gebäude (Annexbauten), welche von einzelnen Ausstellern nach deren speziellem Bedürfniß erbaut und angelegt sind; in ihrer Gesammtheit eine kleine freundliche Villenstadt darstellend. Da sind der freundliche Pavillon von Friedrich Krupp in Essen, gleich der erste vom Eingang aus, zu nennen, fast allzu freundlich für den theilweise recht düsteren Inhalt von gewaltigem Kriegsmaterial, das er enthalten wird, ihm gegenüber, der Haupthalle näher, derjenige der Druckerei der Kölnischen Zeitung, gleichfalls schmuck und zierlich gehalten, dem Inhalt entsprechend. Daran reiht sich der voraussichtlich größte Annexbau von van der Zypen und Charlier, der selbst die schwersten Maschinen und Transportwagen fassen soll, sodann die Halle der schalker Werke und endlich in noch nicht gezählter Zahl die Reihe der übrigen für Cement- und Marmor-, Thon- und Eisenwaaren, feuerfeste Produkte und verschiedene die Herstellung und Verwendung des heute mehr als je zu unserer Urahnen-Zeit nationalen Getränkes, des Biers. Noch etwas weiter links abseits von der Haupthalle hat die land- und forstwirthschaftliche Ausstellung ihre Hütten und Pavillons aufgeschlagen, ein getreues und vollständiges Bild der Land- und Forstkultur in Rheinland und Westfalen bietend. Hier wird auch die reichhaltige Weinproduktion des Rheinlandes Vertretung finden.

Eigenartig und in ihrer Art noch nicht dagewesen nimmt sich etwa inmitten der Zubauten auf bevorzugtem Platze eine Ausstellung aus, die für sich allein ein besonderes Interesse beanspruchen darf, die der kulturhistorischen Alterthümer. Ueber diese sei uns gestattet, schon jetzt einige orientirende Worte zu sagen.

Nirgends vielleicht als in Rheinland und Westfalen, speziell in den Gegenden von Aachen, Köln und Münster sind in Kirchen und im Besitz von Privaten so viele echte Kabinetsstücke aus den verschiedensten Zeiten des deutschen, besser gesagt, des in Deutschland ausgeübten und geschätzten Kunsthandwerkes erhalten geblieben. Und so ist denn im Kreise fachverständiger Leute der Gedanke aufgetaucht, es lohne sich, den Versuch zu machen, von den Besitzern dieser Blüthen deutschen Kunstgewerbes der verflossenen zehn Jahrhunderte die so sorgsam gehüteten Schätze leihweise zu erhalten und wohl geordnet den Besuchern der Düsseldorfer Ausstellung vor Augen zu bringen. In Münster war vor wenig Jahren derselbe etwas weniger groß und systematisch angelegte Versuch wunderbar geglückt. Entsprechend dem interessanten historischen Boden der Rheinprovinz ist denn auch in der Rheinprovinz die Pflege der archäologischen und kulturgeschichtlichen Spezialwissenschaften seit Menschenaltern auf's sorgsamste gehütet worden. In erfreulicher Weise hat sich auch namentlich der katholische Klerus an dieser Pflege betheiligt. Die betreffende Ausstellungskommission war hinsichtlich der Art und Weise, wie die Ausstellung der kunstgewerblichen Alterthümer einzurichten sei, getheilter Meinung, bis schließlich die Ansicht des Herrn Grot Johann in Düsseldorf über die des Professors aus'm Weerth in Kessenich den Sieg davon trug. Letzterer wollte die einzelnen Gegenstände in ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung in Reihen zur Anschauung bringen, während Grot Johann mit Recht diesem archäologischen Standpunkte gegenüber den praktischen durchsetzte, daß man dem modernen, noch sehr im Argen liegenden Kunsthandwerke zeigen solle, wie zu den verschiedensten Zeiten das Gewerbe den Kunstanschauungen entgegen gekommen sei. Man entschloß sich also zur Aufstellung von vier vollständig im Geschmack der jemaligen Zeit und mit Originalien ausgestatteten Zimmern, aus der Zeit der Gothik, der Renaissance, des Rococco und des klassischen Zopfes. Nichts soll in diesen Gemächern enthalten sein, was nicht nach dem Geschmack und den Anforderungen der Zeit hinein gehörte, nichts fehlen, was man damals suchte. Diejenigen Gegenstände (nur Originale), die in diesem Rahmen keinen Platz finden können, werden in einer Halle neben einander aufgestellt. Hier also werden die interessantesten Schätze aus Kirchen, Kapellen, Schlössern und Museen, von Sammlern und Liebhabern für die Zeit der Ausstellung Platz finden und die Futterale, in denen sie vielleicht Jahrhunderte schlummerten, verlassen. Ein besonderes Schatzkästlein für sich wird das schmuckeste Denkmal der romanischen Baukunst am Niederrhein bilden, die Ramersdorfer Kapelle, die ganz nach dem (auf dem Bonner Friedhof befindlichen und dorthin von der Kommende Ramersdorf übertragenen) Original hergestellt sein wird. Die besten Kräfte haben sich dazu verschworen, diese Perle der Romanik in Düsseldorf in ursprünglicher Pracht, inbegriffen die Wandmalereien, herzustellen. Dieser Theil der Ausstellung — gegen das Ganze ein fast verschwindend kleiner — bietet doch eine kleine Separatausstellung, für sich allein schon sehenswerth und lehrreich für den Kunstfreund wie für den Ausüber des Kunstgewerbes.

Es ist hier nicht unsere Absicht, das Bild der eben erst in dem äußeren Rahmen vollendeten Ausstellung erschöpfen zu wollen; wir beabsichtigen lediglich, nahe wie ferne Kreise schon jetzt auf das demnächst vollendete Unternehmen aufmerksam zu machen und Jedem, dem es möglich ist, dasselbe zu erreichen, rechtzeitig in Empfehlung zu bringen. Die Begeisterung für internationale Welt-Ausstellungen ist etwas im Abnehmen begriffen; das hat seine guten Gründe: gegen lokale und Provinzial-Ausstellungen indeß muß Jeder ein etwa vorhandenes Vorurtheil aufgeben, der sich überzeugen wird, was Düsseldorf im nächsten Sommer bietet.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Minden, 30. Jan., wird über das Grubenunglück geschrieben: „Schacht Meißen", welcher erst kürzlich abgeteuft wurde, gehört zu der links der Weser belegenen Zeche „Bölhorst", deren Grubenfelder sich auf etwa einstündige Entfernung nach Osten hin unter dem Weserbette hinziehen. Das Bergwerk befindet sich in den Händen nur weniger Besitzer, welche niemals Kosten und Mühen zur Sicherung des Lebens ihrer Arbeiter gescheut haben. Auch am Vorabend des Unglücks hatte man noch die Grube auf das Genaueste untersucht und nichts Verdächtiges bemerkt. Gestern früh, kurz nachdem die aus 33 Mann bestehende Belegschaft angefahren war, erfolgte die Katastrophe, welche von den über Tage beschäftigten ältern Bergleuten als gewaltige Detonation verspürt wurde, die das Dach des Fahrstuhls völlig abhob. Die Steiger Dreyer und Fischer fuhren, trotz aller Abmahnungen, sofort an, doch wehte ihnen schon an der ersten Bausohle ein entsetzlicher Schwefelgeruch entgegen, welcher dem Einen auf kurze Zeit das Bewußtsein raubte. Um nicht selbst ihr Leben einzubüßen, mußten sie wieder auffahren. Doch begab sich der Eine der muthigen Leute sofort wieder hinunter, und nun kam auch der Obersteiger Tieffenbach mit dem frühern Steiger Homann und Beide gingen mit noch andern Bergleuten nieder. Das Wetter, welches sich auf der zweiten Sohle entzündet hatte, wehte seine dichten Nachschwaden zur ersten herauf, und es zeigte sich, daß ein Theil des Hangenden von der Gewalt der Explosion eingestürzt war und daß die Mannschaft die meisten Verwundungen dadurch erhielt, daß sie von der Gewalt des Gases zur Seite geschleudert wurde, wodurch Einige sofort den Tod fanden, während die Nachschwaden viele auf der obern Sohle in der Nähe des Abgangs Beschäftigte erstickten. Viele der Verunglückten boten einen gräßlichen Anblick dar; ganz ohne Verletzungen ist Keiner der Angefahrenen davongekommen. Wie die Katastrophe herbeigeführt ist, hat sich nicht feststellen lassen, denn Diejenigen, welche davon zu erzählen wüßten, liegen, 17 an der Zahl, dahingerafft in der Vollkraft ihres Lebens. Der Jammer der Hinterbliebenen, welche in elf Familienvätern ihre Ernährer betrauern, ist nicht zu schildern. Eine schleunige und umfassende Hilfe thut den Armen dringend Noth. (W. Z.)

Schutz der Abfallrohre vor dem Einfrieren.

In Nr. 1 der „Badischen Gewerbezeitung" schließt Hr. Prof. Meidinger seinen früheren Mittheilungen über den Schutz der Abfallrohre vor dem Einfrieren das folgende Weitere an:

Die Anwendung des vorgeschlagenen einfachen Mittels, Einschütten von Salz oder Salzlösung in das Rohr, hatte in einzelnen Fällen, wo es sich um das Aufthauen der mit hohem Eispfropf geschlossenen Röhren handelte, sehr widerwärtige unmittelbare Folgen; übrigens auch dort, wo man behufs Aufthauens die Abtrittslokale künstlich erwärmte, zeigte sich Aehnliches, ja nicht minder bei Eintritt der milden Witterung ohne weiteres Zuthun. Es entleerte sich nämlich hier und da die aufgethaute Masse durch die Beckenöffnung des Sitzes und überschwemmte das Lokal. Dieses nur bei den unteren Stockwerken, bei dem obersten selbstverständlich nicht, beobachtete Uebel tritt dann ein, wenn ein in seiner ganzen Länge zugefrorenes Rohr zuerst oben aufthaut, während unten der Eispfropf noch festsitzt. Hat sich das Rohr dann mit Flüssigkeit bis zum nächst unteren Becken gefüllt, so findet, sobald die Verbindung mit diesem durch Wegschmelzen der letzten Eisschicht hergestellt ist, eine plötzliche Entleerung des ganzen Rohrinhalts statt, welcher bei der üblichen großen Weite der Rohre sehr beträchtlich sein kann. Man darf deßhalb nie oben oder gleichzeitig in allen Stockwerken anfangen aufzuthauen, sondern immer zuerst im untersten Stockwerk, und nachdem man hier Luft geschafft, kann man erst in das nächst höhere Stockwerk vorschreiten. Es sollten deßhalb die Bewohner eines mehrstöckigen Hauses nicht jeder für sich das Aufthauen vornehmen wollen, sondern nur im Einvernehmen mit einander. Bleibt das Aufthauen des Rohres lediglich der Einwirkung der eingetretenen milderen Witterung überlassen, so ist es ganz dem Zufall anheimgestellt, wie der Abfluß der geschmolzenen Masse erfolgt. Thaut dieselbe im oberen Stockwerke auch nur einige Augenblicke früher auf, wie im unteren, so findet die Entleerung des Inhaltes eines ganzen Stockwerk-Rohres durch das Becken des tieferen Stockwerkes statt. Man sollte deßhalb nirgends versäumen, bei Eintritt von Thauwetter einige Hände voll Viehsalz zuerst in das Rohr des untersten Lokals zu werfen und dann nach oben ähnlich vorschreiten.

Es lassen sich noch einige weitere Vorsichtsmaßregeln gegen das Zufrieren der Rohre überhaupt empfehlen. Findet sich das Lokal im Stockwerk selbst innerhalb des geschlossenen Korridors, so sollte man die Thüre desselben offen halten, wenigstens die Nacht über. Im Innern des Hauses ist es stets viel wärmer als im Abtrittslokal, und vermag man durch dessen Verbindung mit jenem die Temperatur darin leicht über Null Grad zu erhalten. Allerdings wird vorausgesetzt, daß die Abtrittsfenster geschlossen bleiben, was auch ganz wohl geschehen kann, da während der Kälte die Abtritte keinen Geruch verbreiten, wenigstens nur ganz ausnahmsweise. Ist das Rohr eingemauert, so wird es sich gleichwohl unter den Gefrierpunkt abkühlen, da dann die Wirkung einer von außen kommenden strengen Kälte die geringe Wärme des innern Hauses überwiegt. Abtrittsrohre sollten überhaupt nie eingemauert noch außerhalb des Hauses niedergeleitet werden (auch mit Rücksicht auf die Geruchverbreitung).

In den Fällen, wo man gegen die Abkühlung der Rohre unter den Gefrierpunkt keinen unmittelbaren Schutz hat, so namentlich wenn die Abtritte einen besonderen vorspringenden Theil des Hauses bilden, der zu drei Viertel der Einwirkung der äußeren Luft unterworfen ist und die Lokale inmitten der Treppe liegen, dann läßt sich das baldige Zufrieren der Rohre nur dadurch vermeiden, daß man in jedem Stockwerk die gesammten Abfälle des Tages in einem größeren Gefäße sammelt und, womöglich mit kochend Wasser (oder statt dessen mit etwa ein Viertel gesättigter Salzlösung) versetzt, auf einmal niedergießt. Wird dieses Verfahren in jedem Stockwerke pünktlich durchgeführt, so kann man sicher darauf rechnen, das Rohr offen zu halten. Mit etwas Unbequemlichkeit ist dasselbe allerdings verbunden; einer viel größeren, die mit dem Zufrieren des Rohres unausbleiblich verbunden ist, und unter Umständen weiter führenden Widerwärtigkeiten beugt man jedoch damit vor.

Will man die Lokale künstlich erwärmen, so kann man, wo dies möglich, ein Gaslicht dauernd darin brennen, das um so besser wirken wird, je tiefer es ist; oder man stellt ein oder zwei brennende Petroleumlampen auf den Fußboden, oder endlich man unterhält ein Feuer von Holzkohlen; als solche empfiehlt es sich Bäckerkohlen zu verwenden, weil diese nicht rauchen, wie manche Meilerkohlen. In letzterem Falle sollte man jedoch nur periodisch auf kürzere Zeit ein stärkeres Feuer unterhalten und dann einige Augenblicke das Fenster öffnen, um die Verbrennungsprodukte hinausziehen zu lassen. Man vermag dann ganz wohl auch das kälteste Lokal dauernd auf einer über dem Gefrierpunkt liegenden Temperatur zu erhalten und dem Zufrieren der Rohre vorzubeugen. In einem mehrstöckigen Hause hat das Erwärmen im Hinblick auf letzteren Umstand jedoch auch nur dann Erfolg, wenn in jedem Stock ein oder das andere Mittel zur Anwendung kommt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 31. Jan. (Börsenwoche vom 24. bis 30. Januar.) Die Börse zeigt eine so abgehärtete optimistische Auffassung der Situation, daß sie sich durch die dunklen Punkte am politischen Horizont, die in letzter Zeit mehrfach auftauchten, nicht in ihren Haussebestrebungen stören läßt. Auch die beabsichtigte Erhöhung des deutschen Militäretats mit ihren Motiven gab ihr, wie dies unter andern Verhältnissen wohl geschehen wäre, kaum zu langen sorgenvollen Erwägungen Veranlassung und die Hausse gelangte nach kurzem Bedenken, das in einer leichten Abschwächung zum Ausdruck gelangte, wieder rasch zur Herrschaft, die sie auch, einige mattere Intervallen abgerechnet, die Woche hindurch zu behaupten wußte. Die Warnungen von einsichtiger Seite fanden fast keine Beachtung, da die seitherigen Erfolge die günstige Anschauung fortgesetzt nähren. In erster Linie forderten die befriedigenden Positionen des Reichsbank-Ausweises, die Fortdauer des flüssigen Geldstandes, sowie günstige finanzielle Berichte aus Oesterreich-Ungarn die Steigerung der Kurse. Großes Animo herrschte besonders am einheimischen und ausländischen Anlagemarkt, an letzterem standen österreichische Renten und ungarische Goldrente im Vordergrunde. Seit Mittwoch wurde die Unternehmungslust auf dem spekulativen Terrain etwas durch die Ultimoliquidation gedämpft, die übrigens glatt verlief. Der am gestrigen Liquidationstag in Berlin hervortretende große Stückeüberfluß rief ein stärkeres Angebot für Zeitwaare hervor, doch konnte sich in Folge der unerschüttert zuversichtlichen Haltung der Märkte bald wieder eine Erholung etabliren. Heute, nach Erledigung des Liquidationsgeschäfts, war die Tendenz wieder entschiedener nach oben gerichtet und die Hausse hat auf fast allen Werthgebieten einen neuen siegreichen Vormarsch zu verzeichnen.

Kreditaktien bewegten sich zwischen 264—262¾—268 und 267⅝, Staatsbahn-Aktien zwischen 235¾—234⅝—238—236¾ und 237¾. Lombarden waren in Folge der Gerüchte von einer baldigen Lösung der Steuerbefreiungs-Frage recht belebt und variirten zwischen 81¾—78 und 80½. Die übrigen österr. Bahnen hielten sich bei lebhaften Umsätzen sehr fest und sind theilweise 1—2½ fl. besser. Deutsche Bahnen waren belebter wie in der Vorwoche und stellten sich meist höher. Oberschlesische avancirten auf Verstaatlichungsnachrichten ca. 4¾ Proz. Für österr. Prioritäten war, bei theilweise sehr erheblich höheren Kursen ohne Unterbrechung Begehr vorhanden. Am Markt für ausländische Fonds hob sich Oesterr. Goldrente 1⅞ Proz., Silber- und Papierrente je ⅞ Proz., Ungarrente 1⅞ Proz., Russen und Orientanleihe wesentlich gebessert. In Betreff der ungarischen Goldrente ist zu erwähnen, daß beabsichtigt ist, im ungarischen Parlament einen Antrag einzubringen, wonach keine 6proz. ungar. Titres mehr ausgegeben werden sollen. Banken profitirten größtentheils 1—2 Proz. Reichsbank gewann 8½ Proz., Discconto-Commandit 5⅞ Proz., Meininger 3 Proz. Von Seiten der Deutschen Effektenbank wurden die Aktien des Schaaffhausen'schen Bankvereins eingeführt und gingen dieselben à 109½—112 und 110 rege um. Pfandbriefe beliebt.

Am 19. bis 21. d. fand die Verloosung der 5proz. Pfandbriefe der deutschen Hypothekenbank in Meinigen statt. Die Auszahlung der verloosten Pfandbriefe erfolgt vom 19. April ab, von welchem Tage ab auch die Verzinsung aufhört. Zu gleicher Zeit bringt die Bank 4 Millionen 4½proz. Pfandbriefe zur Ausgabe und werden diese neuen Pfandbriefe den Besitzern der 5proz. Pfandbriefe zum Bezug angeboten, indem für je 100 M. Nominal 5proz. Pfandbriefe die gleiche Summe 4½ Proz. Titres nebst 85 Pf. Konvertirungsprämie offerirt wird. Die Konvertirung erfolgt in der Zeit vom 2. bis 23. Februar an hiesigem Platze bei dem Bankhause Gebrüder Sulzbach, sowie bei der Mitteldeutschen Kreditbank. Filiale deutsche Fonds begehrt. Wechsel fest. Privatdisconto 2⅝ Proz.

Frankfurt a. M., 1. Februar. (Oelbericht von Wirth & Co.) Der Stand des Petroleummarktes hat sich während des Monats Januar wenig verändert. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft blieben die Preise unter geringen Schwankungen fest. United Certificates stehen D. 1.11, Raffinirtes 8⅛ Cents per Gallone. Die Produktion im Monat Dezember wird mit 63,000 Faß per Tag angegeben, die Vorräthe Ende Dezember mit ca. 8,100,000 Faß. — Die totale Ausfuhr von Petroleum aus Amerika betrug 1879 ca. 10,500,000 Faß, gegen 8,188,000 Faß in 1878.

Wie wir vernehmen, hat die Tidewater Pipe Comp. ihre Stellung durch einen ihr von Seiten der New-Jersey Central und Reading Eisenbahn-Gesellschaft gewordenen Kapitalzuschuß bedeutend befestigt und beabsichtigt nun, ihre Röhrenleitung bis an's Meer durchzuführen. Ueber den Punkt, der hierfür in Aussicht genommen, ist noch nichts bekannt. Tidewater Certificates stehen nun eben so hoch wie diejenigen der United Pipe Line.

Lubricating-Oils (Schmieröle) sind fest und besonders strong winter oils gesucht. W. Va. Natural Oil 29° 25 Cents, Black reduced oils je nach Gravity und Cold test. Ebenso wie die dunkelgrünen, so haben sich nun auch einige fabrizirte hellgelbe amerikanische Schmieröle, besonders unser Neutral-Topaz-Oil, in Deutschland gut eingeführt. Es ist dies ein Oel von schöner hellgelber Farbe, welches die Eigenschaft, nicht zu frieren, mit der eines hohen fire test verbindet und von Eisenbahnen und Industriellen zum Vermischen mit Rüb- und Olivenöl verwendet wird. Die Vortheile, welche man dadurch erzielt, sind die, daß die mit Topaz-Oel vermischten Pflanzenöle zu andern Zwecken als zum Schmieren nicht mehr verwendet werden können und daß sie als Schmieröle weniger harzen.

Die Petroleum-Fundorte Europa's beschäftigen fortgesetzt die Aufmerksamkeit der einschlägigen Kreise. Die Ausbeute der Petroleumlager im Kaukasus wird von einer Anzahl russischer Firmen betrieben und die Fabrikation von Leucht- und Brennölen in Rußland scheint in guter Entwicklung zu sein. Die aus der Destillation sich ergebenden Rückstände werden zum Heizen der Dampfschiffe auf dem Kaspischen Meer und der Wolga in vortheilhafter Weise verwerthet.

Ueber die Petroleumquellen in Hannover und Braunschweig liegt ein interessantes Gutachten des Bergraths Frhrn. v. Dücker vor. Derselbe vermuthet ein großartiges unterirdisches Oelbecken und schreibt die bis jetzt sehr geringe Ergiebigkeit lediglich der Unzulänglichkeit der seitherigen Bohrungen zu. Die Größe des Beckens schätzt er auf etwa 12 Meilen in der Länge und 6 bis 8 Meilen in der Breite. Dücker ist der Ansicht, daß mit den tieferen Bohrungen auch der Ertrag bedeutend zunehmen werde, und bedauert, daß es bisher nicht gelungen ist, die Regierung für diese so wichtige Sache zu interessiren. Es bleibt also hier der Privatspekulation ein großes und bei tüchtiger fachmännischer Leitung gewiß auch ergiebiges Feld.

Berlin, 2. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per April-Mai 226.—, per Mai-Juni 226.50, per Juni-Juli 226.50. Roggen per Februar 167.—, per April-Mai 170.—, per Mai-Juni 169.50. Rüböl loco 53.60, per April-Mai 53.25, per Mai-Juni 53.90. Spiritus loco 59.75, per Februar 59.25, per April-Mai 60.30, per Mai-Juni 60.50. Hafer per April-Mai 148.—, per Mai-Juni 149.—. Schön.

Bremen, 2. Febr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.20, per März 7.35, per April 7.50, per August-Dezember 8.25. Fest. — Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox (nicht verzollt) 42½.

Pesth, 31. Jan. Weizen loco geschäftslos, auf Termine matt, per Frühjahr 14.55 G., 14.60 B. Hafer per Frühjahr 7.60 G., 7.65 B. Mais per Mai-Juni 8.62 G., 8.67 B. Raps per August-Sept. 13⅜. Wetter: schön.

Paris, 2. Febr. Rüböl per Febr. 78.25, per März 78.50, per Mai-Aug. 80.25, per Sept.-Dez. 80.25. — Spiritus per Febr. 71.50, per Mai-Aug. 69.—. — Zucker, weißer, disponibel Nr. 3, per Febr. 71.—, per Mai-Aug. 70.25 —. Mehl, 8 Marken, per Febr. 67.25, per März 67.50, per Mai-Juni 67.25, per Mai-Aug. 66.75. — Weizen per Febr. 32.—, per März 32.25, per Mai-Juni 31.50, per Mai-Aug. 31.—. — Roggen per Febr. 23.—, per März 23.—, per Mai-Juni 23.25, per Mai-Aug. 22.—.

Amsterdam, 2. Febr. Weizen auf Termine unver., per März 332, per Mai —. Roggen loco niedr., auf Termine niedriger, per März 188, per Mai 192. Leinöl loco 31, per Frühjahr 31⅛, per Juni-Juli-August 31¾. Rübsamen loco —, per Frühjahr 341.

Antwerpen, 2. Febr. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Stimmung: Ruhig. Raffinirtes Type weiß, disponibel 18¾ b. 18¾ B.

New-York, 31. Jan. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7¾, dto. in Philadelphia 7⅝, Mehl 5,60, Mais (old mixed) 62, Rother Winterweizen 1,44, Kaffee, Rio good fair 14⅞, Havana-Zucker 7½, Getreidefracht 4, Schmalz, Marke Wilcox 8 5/16, Speck 7¾.

Baumwoll-Zufuhr 17000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 7000 B., dto. nach dem Continent 6000 B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Febr.	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Prec.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
2. Mttgs. 2 Uhr	762.0	— 0.4	79	SE.	bedeckt	neblig.
„ Nachts 9 Uhr	763.2	— 6.4	100	„	„	„
3. Mrgs. 7 Uhr	764.5	—11.2	100	„	„	„

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung

T.336.1. Nr. 747. Schopfheim. Die Gebrüder Lang in Konstanz, vertreten durch Geschäftsagent Eduard Reutlinger in Lörrach, klagen gegen den Sattler Wilhelm Aab von Maulburg, zur Zeit an unbekannten Orten in Amerika abwesend, aus Waarenkauf von dem Jahre 1876 bis 18. August 1879, mit dem Antrage auf Verurtheilung zu 281 M. 37 Pf. und 6% Zins vom Zustellungstage an, und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Schopfheim auf

Samstag den 13. März 1880,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schopfheim, den 28. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Hauser.

Ladungen.

T.320.2. Nr. 2738. Pforzheim. Taglöhner Josef Krayß von Pforzheim hat gegen seine an unbekannten Orten abwesende Ehefrau, Rosina Krayß, geb. Schwarz, bei Großh. bad. Amtsgericht Pforzheim Klage dahin erhoben, dieselbe habe anzuerkennen, daß der Kläger einen auf ihren Namen bei der Sparkasse Pforzheim deponirten Betrag zu erheben berechtigt sei. Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites wurde auf

Freitag den 19. März 1880,
Vormittags 9 Uhr,

Respiciat II. (Zimmer Nr. 1) bestimmt.

Pforzheim, den 22. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Schönthaler.

Aufgebote.

T.319.1. Nr. 864. Ueberlingen. Mathias Hofmann, Metzger, und dessen Ehefrau, Anna Maria, geborene Kundel, von Billafingen, haben um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der Ursula Burgemeister von da nachgesucht.

Termin im Aufgebotsverfahren wird auf

Dienstag den 23. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

festgesetzt.

Etwaige Ansprüche und Rechte daran sind spätestens im Aufgebotstermine geltend zu machen, widrigenfalls dem Gesuche stattgegeben würde.

Ueberlingen, den 20. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Fromherz.

T.146.2. Nr. 3383. Schönau. Josef Zivi, Handelsmann in Freiburg, besitzt durch Kauf, abgeschlossen am 15. Juni 1879 mit Josef Kiefer Eheleute in Oberhebschingen, auf Gemarkung Ittenschwand, Gemeinde Fröhnd, folgende

Liegenschaften:

1. 50 Ruthen Wald im Roßbinden, neben Bernhard Keller u. Andreas Walleser;
2. 50 Ruthen Wald im Langäckerle, neben Johann Kiefer und Andreas Walleser;
3. 200 Ruthen Wald allda, neben Andreas Walleser und Johann und Josef Diewald;

ferner folgende auf gleicher Gemarkung belegene, mit Bernhard Keller in Ittenschwand theilbare Parzellen:

4. 100 Ruthen Wald im Roßbinden, einerseits neben Johann Diewald und Andreas Walleser, anderseits neben Josef Diewald;
5. 100 Ruthen Wald im Langäckerle, neben Andreas Walleser und Josef Diewald;
6. 200 Ruthen Wald allda, neben Josef Diewald und Andreas Walleser.

Da der Gemeinderath wegen mangelnden Erwerbsnachweises der früheren Eigenthümer die Gewähr verweigert, so werden auf Antrag des Käufers alle Diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene oder auch nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte an diese Liegenschaften erheben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Donnerstag den 19. Februar 1880,
Vormittags 11 Uhr,

dahier anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Schönau, den 31. Dezember 1879.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts:
Müller.

T.294.1. Nr. 2001. Radolfzell. Auf Antrag des Johann Huber von Ofenacker, Gemeinde Ramsen, werden Alle, welche an den untenverzeichneten, auf Gemarkung Rielasingen gelegenen Grundstücken in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben längstens in dem von Großh. Amtsgerichte Radolfzell auf

Samstag den 13. März d. J.,
Vorm. ½11 Uhr,

bestimmten Termin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

1. Güter-Nr. 1280. 31 Ar 86 Mtr. Acker in den Katzenthaleräckern, neben Xaver Buchegger und Andreas Huber;
2. Güter-Nr. 1282. 25 Ar 11 Mtr. Acker allda, neben Paul Vogel und Andreas Huber;
3. Güter-Nr. 1298. 42 Ar 75 Mtr. Acker allda, neben Xaver Buchegger und Herrschaftswald;
4. Güter-Nr. 1307. 47 Ar 16 Mtr. Acker allda, neben Andreas Huber beiderseits;
5. Güter-Nr. 1316. 39 Ar 96 Mtr. Acker im Kesselbrunnen, neben Weg und Herrschaftswald;
6. Güter-Nr. 1318. 2 Ar 80 Mtr. Acker allda, neben Weg und Gemarkung Ramsen;
7. Güter-Nr. 1331. 30 Ar 24 Mtr. Acker allda, neben Ignaz Eggstein und Andreas Huber;
8. Güter-Nr. 2319. 10 Ar 58 Mtr. Wiese hinter Ofenacker, neben Andreas Huber und Senes Eggstein.

Radolfzell, den 26. Januar 1880.
Die Gerichtsschreiberei
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Lederle.

T.318.1. Nr. 770. Ueberlingen. Die Stadtgemeinde Ueberlingen besitzt auf Billafinger Gemarkung folgende Liegenschaften:

1.

31 Ar 35 □Mtr. Wald im Gewann Klein-Kaien, einerseits Grundherrschaft von Schreckenstein, anderseits Johann Maier in Nesselwangen.

2.

3 Hektar 81 Ar 51 □Mtr. Wald im Gewann Rübenthal, einerseits Lorenz Geng, anderseits Johann Martin zum Neuhof.

3.

4 Hektar 94 Ar 46 □Mtr. Wald im Gewann Groß-Kaien, einerseits Johann Maier von Nesselwangen und Grundherrschaft von Schreckenstein, anderseits Grundherrschaft von Schreckenstein und Josef Brodmann zum Reuthehof.

4.

1 Hektar 60 Ar 2 □Mtr. Wald im Gewann Steinenbächle, einerseits Josef Brodmann zum Reuthehof, anderseits Grundherrschaft von Schreckenstein.

5.

10 Hektar 90 Ar 98 □Mtr. Wald im Gewann Tiefenthal, einerseits Josef Appert's Wittwe in Ueberlingen und Andere, anderseits Johann Thum Ehefrau und Andere.

Diejenigen, welche an diesen Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte spätestens in dem auf

Dienstag den 23. März l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

angeordneten Aufgebotstermin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Ueberlingen, den 30. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Fromherz.

Vermögensabsonderung.

T.329. Nr. 3578. Karlsruhe. Konkursverfahren gegen Fuhrmann Leopold Wieber von hier betr.

Großh. Amtsgericht Karlsruhe hat unter Heutigem beschlossen:

Gemäß § 40 des bad. Einf.-Ges. zu den R.J.G. wird zwischen dem Gemeinschuldner und dessen Ehefrau, Anna, geb. Metzger, von hier, die Vermögensabsonderung ausgesprochen.

Karlsruhe, den 27. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsschreiberei:
J. V.:
C. Eisenträger.

Entmündigungen.

T.274. Nr. 695. Waldkirch. Der ledige Engelbert Wehrle von Oberesimonswald wurde durch Erkenntniß vom 11. November 1879, Nr. 1141, wegen Verschwendung im Sinne des L.R.S. 512 im ersten Grad mundtodt erklärt. Als Beistand wurde Leander Wehrle, Taglöhner dahier, ernannt.

Waldkirch, den 22. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Th. Audlauer.

T.291. Nr. 1050. Wiesloch. Durch diesseitiges Erkenntniß vom 14. Juni v. J., Nr. 8684, wurde Johannes Kreh, Landwirth von Walldorf, für im ersten Grade mundtodt erklärt, und Gemeinderath Dietrich Frei von Walldorf zu seinem Beistand ernannt.

Wiesloch, den 24. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Schönau.

Verschollenheitserklärungen.

T.292. Nr. 155. Pforzheim. Benedikt Holzhauer von Steinegg wurde, da die unterm 11. Oktober 1878 angeordnete Kundschafterhebung erfolglos blieb, auf weitern Antrag seiner muthmaßlichen Erben durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier von heute für verschollen erklärt, und wurden seine Geschwister, bezw. deren Erben, nämlich: Johannes, Konstantin Hermann, Theresia, Katharina und die Erben der † Schwester Elisabetha Holzhauer, sämmtliche von Steinegg, in den fürsorglichen Vermögensbesitz eingewiesen.

Pforzheim, den 18. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Sigmund.

Erbvorladung.

T.297.1. Nr. 548. Ettenheim. Fischer Hieronymus Gruningers Wittwe, Viktoria, geb. Immele von Rust, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes gebeten.

Diesem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht

binnen 4 Wochen

dahier Einsprachen erhoben werden.

Ettenheim, den 21. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber
J. Becherer.

Handelsregister-Einträge.

T.275. Nr. 391. Waldkirch. Die Führung der Handelsregister betr.

Beschluß.

Unterm Heutigen wurde unter O.Z. 3 zum Genossenschaftsregister eingetragen:

„Bleibacher Darlehenskassen-Verein, Eingetragene Genossenschaft." Der Gesellschaftsvertrag ist vom 7. Januar 1880. Der Sitz der Genossenschaft ist in Bleibach. Der Gegenstand des Unternehmens ist: seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirthschaftsbetriebe nöthigen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinslichen Darleihen zu beschaffen, sowie die Anlage unverzinslich liegender Gelder zu erleichtern, sowie durch Herbeiführung sonstiger geeigneter Einrichtungen die Verhältnisse der Mitglieder in sittlicher und materieller Beziehung zu verbessern.

Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind:

a. Vitus Thoma,
b. Xaver Hippach,
c. Karl Klausmann,
d. Konstantin Eble,
e. Fr. J. Ruf,
} in Bleibach.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind durch den Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und im „Elzthäler" bekannt zu machen.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei dem Amtsgerichte eingesehen werden.

Waldkirch, den 15. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

T.299. Nr. 1026. Säckingen. Baumgartner u. Lüthy in Murg betr.

Zu O.Z. 58 des Firmenregisters „Baumgartner und Lüthy in Murg" wurde unterem 16. Januar d. J. eingetragen:

Friedrich Baumgartner, Kaufmann von Säckingen, wohnhaft in Murg, wurde unterm 15. d. M. als Prokurist bestellt.

Säckingen, den 26. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Gäßler.

T.280. Nr. 829. Triberg. Zu O.Z. 3 des Genossenschafts-Registers „Gewerbebank Furtwangen" wurde unterm Heutigen eingetragen:

Als Vorsitzender der Gewerbebank ist am 15. Januar 1880 Josef Zimber in Furtwangen gewählt worden.

Triberg, den 26. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
May.

Strafrechtspflege.

Vorladung.

T.180.3. Nr. 367. Müllheim. J. A. S.

gegen

Reservist August Meyer von Feuerbach wegen unerlaubter Auswanderung.

Beschluß.

August Meyer von Feuerbach, welcher hinreichend verdächtig erscheint, im Jahre 1879 als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, wird auf

Montag den 1. März d. J.,
Vorm. 9 Uhr,

mit dem Anfügen anher vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben zur Hauptverhandlung werde geschritten werden.

Müllheim, den 10. Januar 1880.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rüttinger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.